

Ingenieure spielen eine zentrale Rolle

Die usic thematisiert die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit

Anlässlich der laufenden politischen Diskussionen rund um die Mobilität der Zukunft in der Schweiz hat die usic am 19. Juni ihren diesjährigen Sessionsanlass durchgeführt. Als Referierende geladen waren Karin Frick, Geschäftsleitungsmitglied des Gottlieb Duttweiler Instituts, und Benno Singer, der stellvertretende Gesamtleiter der ewp-Gruppe.

Karin Frick gab einen Überblick über die Mobilität der Zukunft, neue Akteure in diesem Bereich sowie über den Umgang mit Mobilität. Benno Singer beleuchtete die konkreten Herausforderungen für eine zukunftsfähige Mobilitäts- und Infrastrukturplanung aus Sicht der usic. Am usic-Sessionsanlass haben zehn Nationalräte teilgenommen.

Die Schweiz verfügt über ein ausgezeichnetes Strassen- und Schienennetz. Zunehmend aber stossen die Infrastrukturnetze in den Spitzenzeiten an Kapazitätsgrenzen. Die Gründe liegen auf der Hand. Einerseits nehmen die Mobilitätsbedürfnisse der Privaten und Wirtschaftsakteure zu, andererseits wächst die Bevölkerung durch die andauernde Zuwanderung stetig. Die künftige Bewältigung der Mobilitätsbedürfnisse stellt politisch und wirtschaftlich eine zentrale Herausforderung dar.

■ Sessionsanlass zum Thema Mobilität

So stand der diesjährige Sessionsanlass der Schweizerischen Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmungen usic unter dem Thema Mobilität. Für die Referentin Karin Frick gibt es einen zentralen Ansatzpunkt in der künftigen Ausgestaltung der Mobilitätsinfrastrukturen: «Die Software (Zugang und Navigation) wird in Zukunft wichtiger sein als die Hardware (Verkehrsmittel und Infrastruktur). Mobilität wird weniger zur Wahl zwischen bestimmten Verkehrsmitteln als deren kluge Kombination und der intelligenten Ausnutzung der vorhandenen In-

frastruktur». Benno Singer meinte in seiner Rede: «Die Schweiz verfügt über ein sehr gutes, langfristig optimierbares Verkehrssystem. Die vielen zur Diskussion stehenden Ausbau-Projekte sind aber aufgrund des kontinuierlichen Bedürfniswandels kritisch zu hinterfragen». Für die künftige Bewältigung der anfallenden Mobilitätsanforderungen plädiert die



Gastreferentin Karin Frick vom Gottlieb Duttweiler Institut.

usic sowohl für eine wissenschaftliche Prioritätensetzung, beschleunigte Verfahren und die Stärkung des Verursacherprinzips in der Infrastrukturfinanzierung als auch für die Aus- und Weiterbildung von Nachwuchskräften im Ingenieurwesen und den Einbezug der Ingenieure und Planer. Die usic, anerkannte nationale Stimme der beratenden Ingenieur- und Planerunternehmen in der Schweiz, vertritt eine klare Haltung rund um die Debatten der künftigen Mobilitätsinfrastruktur. Die beratenden Ingenieurinnen und Ingenieure, welche in den usic-Mitgliedsunternehmen vereint sind, sind in der Planung und Realisierung der erforderlichen Infrastrukturprojekte massgebend und umfassend involviert. Für sie ist ein Ausbau des bestehenden Infrastrukturnetzes aus technischer

Sicht ohne Weiteres machbar. Welche Ausbauten auch unter Berücksichtigung der Zielsetzungen der Nachhaltigkeit zweckmässig sind, ist jedoch zu prüfen.

■ Die Haltung der usic

Die usic sieht für die Zielerreichung allerdings gewisse Risiken, die sie empfiehlt, im Rahmen der laufenden und anstehenden politischen Diskussionen zu berücksichtigen. Gemäss der usic haben die Festlegung und Priorisierung von Ausbauvorhaben sowohl für die Strasse als auch für die Schiene streng nach wissenschaftlich-sachlichen Kriterien zu erfolgen. Regionalpolitischen Aspekten darf indessen kein Gewicht zukommen. Die usic sieht auch dringenden Handlungsbedarf in der Planung und Realisierung von rechtlichen Verfahren bei grossen Infrastrukturvorhaben in der Schweiz. Diese sind zu kürzen und zu straffen. Dies gilt namentlich auch für Beschwerdeverfahren. Bei der Finanzierung der Verkehrsinfrastrukturprojekte ist laut der usic das Verursacherprinzip zu stärken. Höhere Tarife im öffentlichen Verkehr

Laufende politische Diskussionen rund um die Mobilität der Zukunft – Eine Übersicht

Das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) rechnet in den kommenden Jahren mit einer massiven Zunahme an Strassen- und Schienenverkehr. So sollen laut den aktuellsten Studien im Zeitraum 2010 bis 2030 der öffentliche Personenverkehr um 50 Prozent und der motorisierte Individualverkehr um 19 Prozent zunehmen. Im Schienenverkehr zeigt sich das gleiche Bild. In derselben Periode, so die Hochrechnungen, werden der Güterverkehr Strasse um 27 Prozent und der Güterverkehr Schiene um 77 Prozent steigen.

Zur Bewältigung dieser Verkehrszunahmen müssen die bestehenden Infrastrukturnetze

gezielt ausgebaut werden. Dabei sind grosse Anstrengungen in finanzieller, zeitlicher, politischer und personeller Sicht dringend nötig, um den wachsenden Bedürfnissen rechtzeitig und umfassend gerecht werden zu können. Unter dem Programm «Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur» (FABI) beschäftigt sich derzeit die eidgenössische Politik. Mit der Schaffung eines Bahninfrastrukturfonds soll die Finanzierung von Betrieb, Substanzerhalt und Ausbau der Eisenbahninfrastruktur auf eine neue Basis gestellt werden. Auch im Bereich der Strassen stehen Finanzierungsgefässe, die Spezialfinanzierung Strassenverkehr und der Infrastrukturfonds, zur Debatte.

und Road-Pricing-Ansätze im Strassenverkehr dürfen keine Tabus sein. Bei der Infrastrukturerichtung empfiehlt die usic die Beteiligung Privater zu fördern (Public Private Partnership). Bezüglich des nach wie vor grossen Mangels an qualifizierten Nachwuchskräften sieht die usic dringenden Bedarf, die Ausbildung junger Fachkräfte sowie die Forschung und Lehre in den Ingenieurwissenschaften hinsichtlich der künftigen Herausforderungen noch stärker zu fördern. Für die usic ist klar: «Die Ingenieure

und Planer spielen bei der Bewältigung der verkehrsplanerischen Herausforderungen eine zentrale Rolle und sind deshalb von Beginn an in die Konzeption und Umsetzung miteinzubeziehen», wie usic-Geschäftsführer Mario Marti erklärt.

■ Weitere Informationen zu diesem Thema und zu Arbeiten der usic Fachgruppe Mobilität & Infrastruktur finden sich unter: www.usic.ch/fgmi/stellungnahmen



usic-Präsident Alfred Squaratti begrüsst zum Sessionsanlass der usic 2013.

■ Hinweis: Für den Inhalt dieser Seiten ist die Vereinigung usic verantwortlich.